

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1806

Der Quistiti

[urn:nbn:de:bsz:31-263104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263104)

dasselbe fast ganz kahl und weiß, um die Augen fleischfarben, und um den Mund herum in einem großen elliptischen Flecken schwarz; auf demselben stehen einzelne lange Borsten. Der Kopf, der Nacken, der Rücken, die Arme und Beine und der Schwanz, welcher länger ist als der Leib, haben eine schwärzliche ins röthliche spielende Olivenfarbe. Die Kehle, die Brust, der Bauch, das Inwendige der Schenkel &c. sind weißlich.

Wegen seiner Posierlichkeit wird dieser Affe öfters nach Europa gebracht, wo er aber gewöhnlich bald stirbt. Seine eigentliche Heimath ist Guiana, die Länder am Amazonenfluß, Brasilien &c.

Die nun folgenden vier Affengattungen gehören zu der Familie der Sagoins, welche zwar auch lange Schwänze, wie die vorhergehenden haben, die sie aber wegen der Schlaffheit nicht so wickeln können.

D e r D u i s t i t i .

(*Simia Jacchus.*)

Der Name dieses Affen rühret von seinem Geschrey her, welches Quistiti lautet. Sein ganzer Körper hat noch nicht die Länge von einem halben Fuß. Der an sich sehr kleine Kopf steckt in dichten Haaren, welche ihn vergrößern. Sein Gesicht ist nackt und dunkel-fleischfarben. Von den Ohren stehen 2 lange weiße Haarbüschel hervor. Der Scheitel ist schwarz mit grau vermischt; der Rücken grau, graugelblich und schwarz gemischt; Brust und Bauch sind grau ins gelbliche spielend. Der Schwanz, welcher um die Hälfte länger ist als der Leib, ist schwarz, braun und grau geringelt; das Thierchen trägt ihn gekrümmt; die Haare auf demselben sind lang, und machen ihn buschicht und dick.

Der Quistiti beträgt sich wild und unruhig, dabey ist er beißig, und macht mit seinen scharfen Zähnen ziemliche Wunden; auch Holz benagt er. Seine Nahrung besteht in allerley süßen Früchten, dergleichen in Spinnen, Fliegen, Schnecken &c. In England hielt Jemand einen, welcher sogar rohe Fische fraß. Sonst nimmt er in der Gefangenschaft auch allerley Gebäckenes an. — Gegen Katzen hat er eine Abneigung. Er riecht ebenfalls nach Bisam.

Brasilien ist das Vaterland dieses niedlichen Geschöpfes. Die nach Europa gebrachten vertragen zwar im Sommer das Klima ziemlich gut; im Winter aber müssen sie sorgfältig vor der Kälte verwahrt werden. Bey guter Pflege begatten und vermehren sie sich

in Europa, wovon man nicht nur in den südlichen Ländern, sondern auch sogar in den nördlichen Beispiele hat. Herr Pallas beobachtete in Petersburg im Jahre 1780 eine ganze Hecke dieser Affen, welche dalelbst durch Fortpflanzung entstanden war. Ein Weibchen davon hatte binnen nicht vollen zwey Jahren schon drey mal, und auf jeden Wurf zwey Jünge meist männlichen Geschlechts gebracht, welche alle gut aufgezogen wurden, und wovon nur zwey, schon als sie völlig ausgewachsen waren, starben. In den ersten Wochen sind die Jungen ganz kahl, und lassen sich von der Mutter, an welche sie sich anhängen, mit herumtragen.

D e r P i n c h e .

(*Simia Oedipus.*)

Nach Buffon ist dieses Affchen nicht 6 Zoll, wie Schreiber und der Text des Bildersbuchs sagt, sondern fast 9 Zoll lang, und also größer als der vorige. Der Schwanz ist wenigstens noch einmal so lang als der Leib nebst dem Kopfe. Das Thierchen trägt ihn im Gehen fast wie der Löwe über den Rücken geschlagen. Sein Gesicht ist schwarz, mit kurzen weißen Härchen dünn bestreuet. Den Kopf umzieht oberhalb und an den Seiten ein Saum von glatten weißen Haaren, welches dem Thierchen ein schönes Ansehen gibt. Der obere Theil des Körpers ist mit fahlbraunen Haaren besetzt; Brust, Bauch, Hände und Füße sind weiß, am ganzen Körper ist die Haut schwarz. Der Schwanz ist vom Anfange an bis zur Hälfte seiner Länge hochrothgelblich, der übrige Theil schwarzbraun bis zur Spitze.

Auch dieser Affe riecht nach Bisam. In seinem Betragen zeigt er viel Munterkeit und Possierlichkeit. Sein Laut ist dem Pfeifen einer Maus ähnlich; bisweilen singt er fast wie ein Vogel. Brasilien, das Amazonenland und Guiana sind seine Heimath. Man muß viele Sorgfalt und Vorsicht anwenden, wenn man ihn nach Europa bringen will; denn da er so ungemein zärtlich ist, stirbt er leicht.

D e r M a r i l i n a .

(*Simia Rosalia.*)

Ist sonst unter dem Namen des Löwenaffen bekannt, denn seine Mähne gibt ihm einigermaßen das Ansehen eines Löwen. Er hat einen runden Kopf und ein braunes Gesicht